

Zur Volkskunde von Maur.

Vorbericht.

Ueber den Verlauf eines Besuches, den die zürcherische Gesellschaft für Volkskunde am 27. Juli 1919 zu Maur gemacht hat, gibt ein in der Neuen Zürcher Zeitung vom 30. Juli erscheinender Artikel einige Auskunft.

Fenistefon.

Kleine Chronik. (Spinner-Stricker)

47.24.1919
Nr. 1137.

Gesellschaft für Volkskunde Zürich. Sp. Am vergangenen Sonntag wurde der schon auf den 13. Juli angesagte, aber gründlich verregnete Exkursionstag, zusammen mit der Zürcher Vereinigung für Heimatschutz, Wirklichkeit. Trotz Ferienweiter hatten sich etwa 30 aufmerksame Zuhörer auf der Försch der hingebenden Führung von Pfarrer Ruhn in Maur anvertraut, der sie durch das Traditionelle seines Dorfes sachkundig hindurchführte und nicht nur das Erhaltene lebhaft demonstrierte, sondern es auch in seinen kulturellen und Erinnerungswerten richtig und anregend zu deuten wußte, so daß auch dem geschultesten Volkskundler ein hoher Genuß bereitet wurde. Von den Pfahlbauten hinauf bis zum Gehöfte der ehemaligen Burg hat sich viel Bodenständiges, wenn auch vielfach nur noch in Trüben und Kumpellammern, erhalten. Fensterfallbreiter und Längsbalkeninschriften sind heute äußerlich noch die einzigen Alterszeugen. Anderes hat sich nur durch die nachforschende Sorgfalt des verehrten Führers ans Licht fördern lassen. So das historische „Blüttschi“, ein Holzblock mit Kette und Fußring, das der Gemeinderat früher den widerspenstigen Elementen zum Mittragen verordnete. Ein belehrender Vortrag über das noch vorhandene Material beschloß den ertragvollen Umgang. Warmer Dank aller Teilnehmer lohnte die freundliche Arbeit des kundigen Führers, der den Teilnehmern auch noch seine Studie: Zur Geschichte der Kirche Maur, dedizierte.

Bevor die Gesellschaft mit dem Boot über See ging, hörte sie zwischen Wurst und Kuchen von

Herrn Dr. Gams eine kurze Darstellung der Entstehung des Greifensees im Diluvium und eine Demonstration des Präsidenten über Pfahlbautenfunde an.

Das historische Städtchen Greifensee hat wider alles Erwarten den Volkskundler enttäuscht, denn es findet sich in ihm keine Bodenständigkeit mehr, indem in den letzten Jahrhunderten ein Austausch der Bevölkerung stattgefunden hat, der zusammen mit dem großen Brande von 1861 und dem spätern Niederreißen von Häusern das volkstümliche Material mit samt den Traditionen vernichtet hat. Mit großem Interesse wurden dagegen der Schloßkeller, die Wappengalerie der Schloßböge und die ebenso originelle, wie historisch und architektonisch eigenartige Kleinkirche der Dandenberger unter der Führung des Pfarrherrn einer Besichtigung unterzogen, die einigermassen für die geringen volkstümlichen Funde zu entschädigen vermochte.

Gesellschaft für Volkskunde Zürich

Einladung

zu einer Nachmittagsexkursion

Sonntag, den 13. Juli 1919

nach **Maur** und **Greifensee**

Führung durch die Dörfer, Vorträge über Sitten und Gebräuche und Fahrt auf dem Greifensee.

Besammlung **Tramstation Realp**, Abfahrt (Forchbahn) **12.26**, für Nachzügler 1.24.

Bei ausgespr. schlechtem Wetter findet die Exkursion am 27. Juli statt.

Für den Vorstand: **Dr. G. A. Wehrli.**

Des Näheren kann darüber folgendes berichtet werden:

Nachdem die Gesellschaft (Präsident Dr. med. Gustav Adolf Wehrli Zürich) sich auf der Forch eingefunden hatte (um 1 Uhr), gingen wir zunächst in die Wirtsstube zur Krone Forch, wo wir den Ofen besichtigten, der in seinem oberen Teile eine Partie alte Kacheln enthält, die eine bildliche Darstellung der verschiedenen menschlichen Altersstufen zeigt (10, 20 u. s. w. bis 100 Jahre) mit den üblichen dazugehörigen Sprüchen, z. B. 50 Jahre stille stahn, 60 Jahr gehts Alter an u. s. w. Der Verfertiger dieser Kacheln war nach der Angabe eines Teilnehmers ein Handwerker von Zumikon.

In der Nähe der Forch nahm man den ehemaligen Platz in Augenschein, wo der Inhaber der auf der Forch bestehenden Schmiede früher seinen Kohlenmeiler hatte.

(N.B. Die alte, seit Jahrhunderten bestehende Schmiede war in dem Lokal, das jetzt Nr. 124 hat. Sie ist eingegangen und hat einer erst in neuerer Zeit eröffneten Konkurrenzschmiede (Nr. 128) Platz gemacht, die 1874 erbaut worden ist.)

Nachdem man dann noch einiges andere in der Gegend von Aesch beschaut hatte, so auch eine Stube betreten, wo Seide gewoben wird, ging die Gesellschaft nach Maur hinab. Man stattete dort der Burg einen Besuch ab, ebenso dem altertümlichen Haus des Gottlieb Kunz (Nr. 349) unterhalb der Mühle. Dann kam man ins Pfarrhaus, wo eine kleine Sammlung von altmodischem bäuerlichem Hausrat zu sehen war, und in die Kirche. In der Laube vor dem Pfarrhaus wurde sodann der Vortrag angehört, den der Ortspfarrer zum besten gab, worauf man sich in die altbäuerliche Wirtschaft zur Steintrüsen bei Uessikon begab, um dort eine Erfrischung einzunehmen. Ein Besuch in der Mühle Uessikon, der noch beabsichtigt war, unterblieb aus Mangel an Zeit, da die Gesellschaft um 6 Uhr mit dem Dampfboot nach Greifensee wieder abbeiste.

Ich biete nun den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Vortrag mit einigen Erweiterungen.

Vgl. Aehnliches bei Sutermeister a.a.O.S. 47 f.: Sprüche aus dem Jahre 1817.

(Im Anschluss hieran wurde im Vortrag eine bei Hch. Bachofen zur Steintrüsen aufbewahrtes Andenken vorgewiesen: eine Medaille, die zur Erinnerung an das Hungerjahr 1817 geprägt worden ist. Die runde Metallscheibe zeigt auf den Avers ein hübsches Bild der damaligen Stadt Zürich, während der Revers auf ein Papier geklebt ist, dessen Ränder, in viele Lappen gespalten, umgefaltet werden können und so auch die verdeckte Seite bedecken. Auf diesen Lappen sind die Preise der einzelnen Lebensmittel ~~xxxxxx~~ jener Zeit angegeben. Eine ebensolche Medaille ist noch bei Alfr. Bachofen im Neugut).

Zuweilen findet sich bei der Hausinschrift auf dem Balken noch ein wappenartiges Zeichen: an der Mühle Maur das halbe Mühlerad, in der Steintrüsen Pflugschar, ~~und Stern~~ ^{und Sichel}, ein eigenartliches Doppelwappen im unteren Neugut (Nr. 9) (Familienwappen Schulthess und Bruppacher, d.h. des Bauherrn und seiner Frau?).

Ich gebe hier ein Verzeichnis sämtlicher hiesiger Hausinschriften in der Reihenfolge ihres Alters:

1. Mühle Maur (Nr. 341).

Ich wil vertrauen Gott den Herren.
Mein Müli, Haus und Geschlecht er woll verahren.
Hausmeister Bernhardt Zolliker, Hausfrau Regula Guier.
Und Bauw-Meister Junghans von Tobel
Der Mütt Kernen galt 11 Pfund ~~(xxxxxx Mühlerad)~~
Anno 1701 (Zwischen 17 und 01 ein halbes Mühlerad) Jar.

2. Gottlieb Kunz unterhalb der Mühle Maur, Nr. 349.

Wir wissen, dass, wann unser irdisches Haus dieser Huten abgeschlossen wird, wir einen Bau aus Gott haben, ein Haus, nicht gemacht von Händen, sondern das ewig ist, in Himmel. Stat in der 2ten Epistel St. Pauli an die Korinther am 5ten Cap. Dises Haus hant lassen bauen Jacob Trüb Korodi und Katerina Hurter. Baumeister war Hans Frey von....

(Eine Jahrzahl fehlt. Jakob Trüb genannt Korodi lebte von 1677 bis 1754. Im Haus am Kunstöfeli findet sich die Jahrzahl 1732. Das mag auch das Datum der Inschrift sein.). (Das Haus enthielt eine Schuiede).

3. Wirtschaft Steintrüsen Uessikon, Nr. 53.

Der Engel Gottes gross von Macht
Halt über uns eine gute Waacht.
Zu Haus, zu Feld und an den Raben
begnad er uns mit seinem Segen.
An Seel, Leib, Ehr, Gut uns bewahr,
Dass wir dich preisen immerdar. Amen
(Dann folgen drei wappenartige Zeichen: eine Wäglisse d.h. Pflugschar, Stern und Sichel, also hauptsächlich Zeichen des bauerlichen Berufes)

Bauherren waren Kirchenpfleger Hs. Rudolf und Heinrich Bachofneren aus dem Neuguth. Baumeister war Kaspar Weber von Hintereg

Aufgericht den 17. Tag Heumonath Anno 1784. Jahrs. Der Mütt Kernen galt 4 Fl. 20 Sch. Der Elmer Wein 5 Fl.

4. Alfr. Bachofen unteres Neugut. (Nr. 9).

O Herr, ~~nehm du in deinen Schutz~~ du in deinen Schutz
Menschen, Vieh und ganzes Haus;
Send uns den Engel deiner Macht, ~~xxxxxx Tag und Nacht~~
Der ~~xxx~~ uns bewahre Tag und Nacht.
Gib uns, Herr deinen reichen Segen
Im Haus, Scheur, Feld und Baum und Raben.
Behüte uns vor bösem Wetter,
Vor Straalen und vor Donnerschlägen,
Vor Pestilenz und Feures Noth,
Vor Wassergüssen und schnellen Tod;
Bewahre uns vor aller Gfähr,
Das wir dich loben immerdar.

Bauherr war Untervogt Caspar Schulthess im Neuguth.
(Hier folgen zwei Wappen, gegen einander gelehnt, vermutlich der Familien des Mannes und der Frau).

Ich gebe ein Verzeichnis der mit Schmuckkacheln versehenen Öfen mit Angabe der Inschriften und ob und welche Wappen sich darauf befinden.

Die gewöhnlichen Wappenkacheln sind durchweg weiss, die Malerei darauf blau. Auf dem Ofen bei Trüb Ebmatingen (von Ofenmaler Hofmann, siehe oben S. 15) war die Malerei dunkelbraun.

Die Wappen der meisten im folgenden aufgezählten Öfen hat Hr. Dr. Hegi kopieren lassen, so dass dieselben für spätere Kunde aufbewahrt sind. Das Verzeichnis geht dem Alter nach.

1765 bei Emil Hottinger Maur, Nr. 387, obere Stube:
Felix Zollinger und Frau Barbara Zollinger. Wappen: Zollinger.
Dort auch das Buffet von 1767, siehe oben S. 14.)

1770 im Wilden Mann Ebmatingen (Nr. 305):
Hans Jakob Bleuler und Maria Krut. Wp. Bleuler und Kraut.
Der Ofen ist jetzt abgebrochen, die Kachel verschwunden. Dazu war dort eine Inschrift auf einer grünen Kachel: Heinrich Allder 1770. Das muss der Name des Hafners sein.

1775 bei Monn Oberdorf Maur (Nr. 327):
Weibel Hans Ulrich Schaufelberger und Rägula Bäär. Wp. Schaufelberger.
Sinnspruch: Wo Glauben, da Liebe u. s. w. Siehe oben S. 15).

1781 bei Fischer Wannwies, altes Haus, Nr. 75:
~~WMYRM~~ HUF. BM 1781 (d. h. Hans Ulrich Fischer, Barbara Maurer). Ohne Wappen.

1785 bei Hanser Aesch, unsere Stube, Nr. 162 b. Wp. O. Brunner und Zollinger (abgebrochen) 1785 bei Hanser Aesch Nr. 163: Wp. Brunner & Künzli.

1785 bei Bräut Spital Maur, Nr. 352:
Hans Jakob Aeppli und Frau Agnes ~~Aesch~~ Aescherry. Wappen Aeppli, mit Helm und Kleinod.

1787 bei Adolf Hafner Ebmatingen, Nr. 468:
Undervogt Johannes Finsinger und Frau Anna Pfister. Wp. Finsinger und Pfister.
Eine zweite Kachel mit Wappen Finsinger allein.

Der Ofen ist jetzt abgebrochen. Ueber einen andern sehr schönen Ofen in diesem Hause siehe oben S. 15. Ueber den Chirurgen und Dorfarzt Finsinger siehe "Zur Geschichte der Kirche Maur" S. 71 f. Nach Finsinger wohnten noch einige Aerzte in diesem Haus.

1788 bei Hch. Walder Scheuren, Nr. 119:
Felix Walder und Frau Rägula Bünssli. Wp. Walder und Bünzli.

1789 bei Joh. Kunz Aesch, in dem jetzt unbewohnten, ehemals Guggenbühlischen Hause, zum schwarzen Bären, Nr. 175 a:

Hans Rudolf Hartmann und Frau Barbara Egg. Wp. Hartmann und Egg.

Dasselbst eine zweite Kachel, etwas verwischt und misraten, mit denselben Wappen und Jahrzahl, aber mit Zierraten (Helm und Kleinod auf den Schildern).

1790 (zugleich Jahr des Hausbaues, laut Jahrzahl an der Ofenstiege) bei Emil Lüssi Bäcker Aesch (Nr. 186).

Frau Regula Trüb, Hans Rudolf Lüssi. Wp. Trüb und Lüssi.

1790 bei Zollinger Tiergärtli Maur, Nr. 257:

Hans Jacob Gubler sampt seinen vier Schwösteren. Wp. Gubler.

Dazu Inschrift am Ofensockel, kaum leserlich: RMNDJH90? Die Deutung ist mir unmöglich.

1791 bei Hch. Walder Punt Aesch, Nr. 133:
Heinrich Wetzstein und Anna Wetzstein. Wp. Wetzstein.

1791 bei Emil Stauber Aesch Nr. 162 a:

Hans Jacob Walder und Frau Künigolt Meyer. Wp. Walder und Meyer.

Der Ofen ist abgebrochen, die Kachel im Pfarrarchiv Maur.

1793 bei Ummel Looren, Nr. 197:

Heinrich Wolfer und Anna Egly. Wp. Wolfer und Egli.

1794 bei Emil Hafner Ebmatingen Nr. 471, untere Wohnung:

Gschwornen Hans Konrad Stauber und Frau Judit Maas. Wp. Stauber und Moos.

Ofen 1796 abgebrochen, Kachel bei Hrn. Dr. Hegi Rüschlikon.

1796 bei ~~Killmann~~ (ehemals Bertschinger) Heuberg, Nr. 91:

Johannes Schmid und Frau Anna Reinmann. Wp. Schmid und Reimann.

1796 bei Stucki Spital Maur Nr. 354:

Hans Jacob Meyer und Frau Barbara Hottinger. Wp. Meyer und Hottinger.

1799 bei Hch. Maurer Ebmatingen Nr. 518 a:
Jacob Guier und Frau Anna Bantz. Wp. Guier und Benz.

1800 bei Adolf Egg Aesch Nr. 172:
Meister Johannes Aeppli, Frau Barbara Leusi. Wp. Aeppli und Lüssi.

1801 bei Roth Scheuren Nr. 100:
Kirchenpfleger Marx Wunderli und Frau Rägula Hoffmann. Wp. Wunderli und Hoffmann.

~~1801 bei Roth Scheuren Nr. 100: Johannes Tollinger, Liger. Wp. Tollinger.~~

1803 bei Hch. Ahl Ebmingen, untere Wohnung Nr. 500 a:
Johannes Häutli und Frau Barbara Hartmann. Wp. Häutli und Hartmann.

1803 bei Gottfried Lüthi Ebmingen Nr. 512, zwei Kacheln:
Hans Heinrich Haffner mit Wp. Hafner, und:
Frau Susanna Brunner, mit Wp. Brunner.
Ofen abgebrochen, Kacheln nach Birmensdorf gekommen.

1806 bei Trüb Kehlhof Maur Nr. 392:
Hans Heinrich Weber und Frau Regula Laise. Wp. Weber und Lüssi.

~~1807 bei Roth Scheuren Nr. 100: Johannes Tollinger, Liger. Wp. Tollinger.~~

1811 (zugleich Datum des Hausbaus) bei Ernst Bantli Binz (Nr. 591):
Heinrich Baumberger und Frau Anna Guier. Wp. Baumberger und Guier.

1812 bei Joh. Kunz Aesch Nr. 174:
Johannes Brunner und Frau Margareta Weber. Wp. Brunner und Weber.
~~181~~

1812 bei Trüb Aesch Nr. 173 a:
Hans Jakob Brunner und Frau Anna Barbara Hartmann. Beide Wappen.

~~1814 bei Roth Scheuren Nr. 100: Hans Jakob Roth Scheuren, Wp. Roth Scheuren.~~

1817 bei Hch. Ahl Ebmingen obere Wohnung Nr. 500 b.:
Hans Rudolf Rottmann und Frau Elisabetha Gut. Wp. Rottmann (=Robmann) und Gut.

1818 bei Steiner Kehlhof, Zwischenbau, Nr. 390:
Heinrich Ochsner und Frau Anna Ringer (=Ringger). Ohne Wappen.

1819 bei Heinrich Hofmann Maur Nr. 357:
Hans Honrad Hofmann und Frau Elisabetha Trüb. Beide Wappen.

1820 bei Emil Spitzer Punt Aesch Nr. 142:
Kilian Wunderli. Wp. Wunderli.

1822 bei Vollenweiders Erben Oberdorf Maur Nr. 326:
Hans Jakob Schaufelberger und Frau Rägula Weber zu Maur. Ohne Wappen, mit
Sinnspruch: Die Wahrheit ist in Himmel geflogen u.s.w., siehe oben S. 15.

1825 bei Albert Heusser Maur Nr. 334:
Heinrich Steiner, Barbara Gachnang. Wp. Steiner. Mit dem gleichen Sinnspruch
wie vorhin.

1832 bei Buck, ehemals Bodmer, Forch, Nr. 129:
Initialen H.F., bedeutet wohl Heinrich Fenner, der ehemalige Wirt zur Krone
Forch, der allerdings schon 1813 gestorben ist. Das Haus gehörte 1832 seinem
Sohne Hans Kasper Fenner. Dazu das Wappen, das die Fenner zur Krone führten,
und das schon der alte Fenner auf einer Kachel von 1783 in der Krone hat
anbringen lassen. Es enthält eine Krone, über dem Schild Helm und Kleinod,
letzteres ein herauswachsender Mann mit Fahne. ~~Krone~~
Zwei weitere Kacheln, von gleicher Ausführung und nahezu gleichen Alters
wie die im Bodmerschen Hause, befinden sich noch in der Krone, die eine mit
der Zahl 1828, die andere ohne Jahr, beide mit Sinnsprüchen, ohne Namen, aber
mit dem Fennerwappen.

Der Ofen ist jetzt abgebrochen, die Kachel verschwunden.

Ich gebe noch ein Verzeichnis der ^{älteren} Öfen mit blossen Jahrzahlen und Initialen auf grünen Kacheln. Die Initialen bedeuten, wie es scheint, durchweg den Namen des Hafners, nicht des Hauseigentümers.:

1726 bei Peter Lebern Ebmingen Nr. 487: HJR. Die gleichen Initialen finden sich im Hause Gottlieb Kunz in Maur 1737, Brunner Maur 1750, Kündig 1763, siehe unten. Also wohl alles vom gleichen Hafner. ^{1726 bei Peter Lebern Ebmingen Nr. 487}

1732 bei Gottlieb Kunz Maur Nr. 349, am Kunstöfeli mit den Initialen HRSH. Am Ofen selbst 1766 HJW. Eine Ecke des Ofens ist ergänzt aus dem Ofen von der andern Stube und hat die Bezeichnung 1737 HJR. Siehe dazu die Bemerkung bei Peter Ebmingen vorhin. Am Kunstöfeli sind mehrere grüne Kacheln mit Abbildungen von Tugenden, von denen noch zu lesen sind: Hoffnung, Gerechtigkeit.

1737 bei Geschwister Weber Punt Maur Nr. 396: HHST.

1750 bei Hch. Brunner Maur Nr. 270 a: HJR. HW.

Betr. HJR siehe oben bei Peter Ebmingen, betr. HW unten Bei Egg Looren 1793.

1756 bei Irminger Spital Maur Nr. 353: Wilhelm Bleuler Hafner hat es gemacht.

1761 bei Emma Merk Scheuren Nr. 205: CSTK. VK. Ofen jetzt abgebrochen Kachel verschwunden.

1763 bei Kündig Lebern Ebmingen Nr. 493: HJR. Siehe oben bei Peter Ebmingen. ^{1784 bei Peter Scheuren Nr. 111, Ofen abgebrochen}

1793 bei Hermann Egg Looren untere Wohnung: HW. AFC. Betreffend HW vgl. oben 1750 Brunner Maur. Könnte auch bedeuten Heinrich Wolfer als Hauseigentümer.

Vielleicht, dass sich noch weitere solche Öfen finden, die mir entgangen sind.

IV. Hausgeräte.

(Hierüber fanden nur einige Vorweisungen statt:

Ziungeschirr, eine Badener Truhe, ein Kopftragkissen (Tragring), ein Eisengerät (Reisteisen, Schüreisen) mit der Jahrzahl 1648, einige Exemplare von Alterem Wandschmuck.

Einige alte Buchzeichen aus Kirchengesangbüchern u.s.w., zum Teil mit Datum z.B. vom Jahre 1776 ein Verschen:

Ich rufe: Kommt zu Gottes Ehre

In dieses Haus zur Kinderlehre.

Meist aber waren diese Buchzeichen galanten Inhaltes.

Nicht zu den Hausgeräten gehörig, aber doch hier vorgewiesen wurde der der Gemeinde gehörige Fussblock, das Plütschi, das als Disziplinarmittel für liederliche Personen angewendet wurde.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch das im Pfarrarchiv befindliche Schreiben des bekannten originellen Landvogts Salomon Landolt von Greifensee vorgewiesen, betreffend die Züchtigung zweier Knaben, die Trauben gestohlen hatten, (datiert 9. Sept. 1781.)

(Die vorgewiesenen Gegenstände waren von Privaten zur Verfügung gestellt: Heinrich Bachofen zur Steintrüben, Jakob Gut-Irminger Binz, Eduard Fischer Wannwies und andere).

(Ein alter Regenschirm, Familiendach, mit Jahrzahl 1860, von Albert Kündig Ebmatingen).

(Erwähnt werden dürften hier noch:

Ein gemalter Kasten von 1808 bei Hermann Egg Alter Looren und ein ebensolcher bei Baumberger Stühlen von 1823).

*Alfred Feller im Berg Haus 1866,
und Baumberger Stühlen 1823.*

in allen eueren Leiden seid geduldig und standhaft. Der Herr stehe euch bei in allen eueren Leiden und stärke euch, denselben zu widerstehen. Indessen vergesset nicht des Herrn euers Gottes, befiehlt dem Herrn eure Wege; er wird es wohl machen. Der Herr euer Gott mache eueren Ehestand fest, euere Einigkeit im Herren beständig, euere Liebe unzerbrüchlich, euere Treue wahrhaft. Der Herr euer Gott bekröne euch mit Gnade und Barmherzigkeit. Er wolle durch den Schutz und Schirm seiner Engeln euch behüten, dass euch kein Unglück begegne. Er segne euch, wann ihr ausgehet, und wann ihr eingehet. Und wann dormalen einst euer Band aufgelöst wird und ihr von einander getrennt werden sollet durch das Hinscheiden dieser Welt, so wolle euch der gnadenvolle Gott hinführen in das himmlische Paradeis, da werdet ihr geniessen Lust und Wonne vor Gottes Angesicht und zu seiner Rechten stehen immer und ewiglich.

Ehrender und liebwertester Herr Bräutigam!

Bedenket und erfüllet die Worte des frommen Mannes Josua, wann er spricht: Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Bedenket diesen Schritt, denn er ist wichtig. Denn ihr habet viele Pflichten gegen Gott und gegen euch selbst. So lasset es euch angelegen sein, euerm Hauswesen wohl vorzustehen, weislich zu verwalten, damit ihr einsten vor Gott bestehn und Rechenschaft geben könnet und den freudigen Spruch anhören könnet: Wohl dir, du guter und getreuer Knecht (u. s. w. wie oben). Da werdet ihr empfangen Preis, Ruhm und wird euch zum Teil die Krone der Ehren und der Gerechtigkeit. Der Herr euer Gott wolle euch segnen und befestigen in allem Guten. Er wolle ~~mit~~ euch leiten und führen bis an das Ende euers Lebens.

Ehrende und liebwerteste Jungfer Hochzeiterin! Bald ist die Zeit vorhanden, da ihr euere bewohntes väterliches Haus verlassen müsset, wo ihr euere christliche Auferziehung und schon viel Gutes genossen habet. Obschon euere Eltern euch nicht vergessen werden, so könnet ihr nicht mehr so oft und viel Rat und Hilfe geniessen. Jedoch werden sie euch, wie schon gesagt, niemals vergessen. Ich sehe zum voraus die Schmerzen eurer Herzen und die heiteren Tränen eurer Angesichter, welche sich aus euren Augen werden erblicken lassen, wann ihr von euren getreuen Eltern und Geschwister-ten den Abschied nehmen werdet, wann ihr ihnen die Hand bietet und sprecht:

Liebe Eltern, was ich euch in meinen Kindesjahren und seither gegen euch zuwider getan oder beleidiget habe, das bitte ich Gott und euch, liebe Eltern, um Verzeihung und in Demut ab; -- wann ihr ihnen für ihre vielfache gehabte Mühe und Erziehung euren schuldigen Dank saget und ihnen versprechet, ihnen in Zukunft mit allen euren Kräften und Pflichten dafür kantlich zu sein. Gewiss werden sich euere Tränen mit den ihrigen vereinigen. Sie werden gewiss den Elternsegen mit auf den Weg geben. Gedenket nur, sie werden ihre bis anhin an euch ausgeübten Pflichten nicht hintansetzen und euch niemals aussert Acht lassen. Sie werden Gott anrufen, dass er euch helfe und beistehe bei Tag und bei Nacht. Da ihr in euerm künftigen Stand weit mehrere Pflichten habet als im vorigen Stande, so bestrebet euch, so viel in euren Kräften steht, dieselben zu erfüllen. Dann werdet auch ihr empfangen die Krone der Ehren und der Gerechtigkeit, Preis und Ruhm, wann ihr euren Beruf nach eueren Pflichten verwalten werdet. Denket, redet und handelt und tut, was vor Gott euerm Schöpfer wohlgefällig ist. So werdet ihr eine gesegnete Magd des Herren sein. Wir wünschen, dass der gnadenvolle Gott euch darzu seinen Segen schenken wolle. Er wolle euch beglücken, begleiten und bewahren und führen durch die Zeit euers Lebens, und nach seiner Gnade und Güte immer auf freudigen, glücklichen Wegen leiten und führen bis an das Ende eurer Tage.

Liebwertester Herr Bräutigam und liebwerteste Jungfer Hochzeiterin!

Der Gott aller Gnaden verbinde ferner euer beider Bemühen mit dem unauflöslichen Band des Frähdens, und euere Verbindung geschehe in einer heiligen Furcht. Er hat durch seine heilige Fürsorge diesen wichtigen Stand gesetzt, wodurch ihr zwei ein Fleisch geworden. Der Herr alles Segens besprengt euere Herzen von oben herab mit dem Gnadentau seines heiligen Geistes und lasse all euer Fürnehmen durch Gottes Gnade wohl gelingen. Gott der Vater aller Gnade verleihe euch zu dem Ende seinen heiligen Geist, der euch führe und regierte. Er helfe euch euren Ehestand anfangen zu glücklichen Stunden, gesegnet fortsetzen und endlich seliglich beschliessen. Ihr beide, liebet einander beständig, bis dass ihr euren Lebenslauf in der Furcht Gottes vollendet habet. Der Herr sei in euch mächtig, allem Bösen zu widerstehen. Lasset euch führen durch seinen guten Geist, wandelt vor Gott und seid fromm, wandelt auf seinen Wegen und lasset euch den Gedanken an Gott und seine Allgegenwart nie aus dem Sinne kommen. Dann werdet ihr Gesegnete des Herrn sein. Ja, der Segen des allerhöchsten und allwissenden Gottes, der Segen seiner Rechten und seiner Linken, ruhe auf euren Seelen und in allem euerm Fürnehmen und Geschäften. Ich und meine Kameraden befehlen euch Gott und seiner gütigen

*Vorschauung und wünschen, dass Gott der Allmächtige unsere Wünsche an euch erfüllen und
gütig sein lasse bis in das hohe Alter, ja bis an das Ende eures Lebens Amen.*

Fogissenbrot.

Mit dem Achrenauflesen steht das Brot in naher Beziehung. Ich erwähne daher ein Ferschen, das im schweiz. Idiotikon I 652 beim Artikel Fochenge steht. Fochenge oder Fogissebrot war eine besondere Art Brot (Zweipfünder statt der gewöhnlichen Vierpfänder) für Leckermäuler. Das Ferschen lautet:

Es häd es Meitli z' Mur im Dorf,
Me said em nu s' Troneggli,
Es isst al Tag zwei Fogessebrot
Und z' Obig no e Weggli.

Eine andere Variante (Idiotikon I, 1303) lautete:

Es isst es Meitli emet dem See
Me said em nu s' Troneggli;
Es isst all Wuche sibe Brot
Und na derque drü Weggli.

Dieses Troneggli mit seinem grossartigen Appetit scheint also emet dem Greifensee in Mauer gewohnt zu haben, und der Spruch in der Gegend von Uster üblich gewesen zu sein.

Benkelsteig. Legenster-Erscheinungen

L. 37

Über eine ähnliche Erscheinung erzählte mir ein Mann von Ebmatingen aber sehr vertraulich:

Als die Villa Reinhart zur Fink gebaut wurde (1909) und ich daran arbeitete und einst von der Arbeit abends heimkehrte, etwa 2 Tage vor Weihnachten, da sah ich beim Benkelsteig, abseits von der Strasse, einen Menschen stehen in ganz altertümlicher Kleidung, mit Schnallenschuhen, Hirschosen, altmodischer Jacke und Dreispitz auf dem Kopf. Als ich aber weiter ging, war er plötzlich verschwunden. Ich stand einige Zeit still, mich umgesehen, aber sah nichts mehr.

Vor vielen Jahren, mehr als 30, als ich noch jung war, ging ich einst mit zwei älteren Männern auf der Strasse am Benkelsteig, und dort, wo die Strasse unterhalb zum zweiten Male umbiegt, stand vor uns wie eine grosse schwarze Mauer. Die Erscheinung währte einen Moment, dann war sie verschwunden.

Der Mann, der mir solches erzählte, sprach nur sehr ungern von der Sache, scheint noch allerlei zu wissen, weigerte sich aber, weiter Auskunft zu geben, und brach das Gespräch kurz ab. Ich möchte natürlich auch nicht, dass bis auf weiteres etwas davon veröffentlicht werde.